

Projekt uRbE

Typologie

Ein wichtiges Teilziel im Projekt uRbE war es, eine Typologie zu entwickeln, die unterschiedliches Verhalten der Gruppen hinsichtlich direkter und indirekter Rebound-Effekte erwarten lässt.

Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen entwickelt (sh. Anhang), mit dem Einstellungen zu verschiedenen Energiethemen, einschlägige Verhaltensweisen, die finanzielle Situation, finanzielle Präferenzen (Sparverhalten, Verwendung zusätzlich verfügbarer Mittel) sowie demographische Daten erhoben werden konnten.

Zielgruppen waren die Leser der „Wohnwelt“ sowie Stromsparfamilien, die 2011/2012 in ein Projekt der niederösterreichischen Agentur für Umwelt und Energie einbezogen waren. Der Fragebogen war überdies 4 Monate lang online generell zugänglich. Der Rücklauf war mit rund 1.300 Antworten sehr zufriedenstellend. Dazu mag auch die Verknüpfung mit einem kleinen Gewinnspiel beigetragen haben.

Die Ergebnisse bildeten die Basis für die Cluster-Analyse, die von GfK Austria GmbH durchgeführt wurde.

Für die Segmentierung wurde das Verfahren CCEA (Convergent Cluster & Ensemble Analysis) eingesetzt. Es gehört zu den Meta-Clustering-Verfahren und stellt eine Weiterentwicklung klassischer Segmentierungstechniken wie beispielsweise K-Means dar. CCEA arbeitet mit einem Bündel von verschiedenen Cluster-Verfahren, Distanzmaßen und Startpunktstrategien und hebt sich so insbesondere durch die Stabilität der gefundenen Gruppen von anderen Verfahren ab.

Die Aufgabe dieses Verfahrens war es, die Unterschiede in der betrachteten Bevölkerung aufzudecken und homogene Bevölkerungsgruppen abzuleiten, die sich hinsichtlich Ihrer Einstellungen zum Thema Energieversorgung, Energieverbrauch sowie ihrem energierelevanten Sparverhalten voneinander unterscheiden. Mithilfe des Verfahrens konnten so wertvolle Informationen über die Struktur der betrachteten Bevölkerung sowie ihre Einstellungs- bzw. Verhaltensmuster abgeleitet werden.

Im Rahmen dieses Projektes konnte kein für die Gesamtbevölkerung repräsentatives Sample einbezogen werden. Aufgabenstellung und gewählte Methodik ließ vielmehr erwarten, dass bei den Mitwirkenden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ein relativ ausgeprägtes Bewusstsein für Umwelt, Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger zu beobachten sein werde.

Dennoch konnten deutlich unterscheidbare Gruppen identifiziert werden. Für diese Unterscheidung wesentliche Items waren:

- Wegen unterschiedlicher Strompreise habe ich den Anbieter schon gewechselt.
- Ich nutze Bahn und Bus oft auch, wenn ich dafür längere Reisezeiten benötige.
- Bahn und Bus sind teurer als das Auto.
- Mein Strom sollte aus regenerativen Quellen (z.B. Solar- und Windkraft) stammen. Dafür nehme ich auch einen etwas höheren Preis in Kauf.
- Für mich spielt es keine Rolle wie mein Strom produziert wird.

- Ich nutze effiziente Geräte. Daher brauche ich auf den Energieverbrauch nicht besonders zu achten.
- Energieversorger und Energieträger (Öl, Gas, Kohle und Erneuerbare) sind mir egal – Hauptsache die Geräte funktionieren und die Raumtemperatur stimmt.
- Wenn die Energiekosten sinken ist das Energiesparen im Haushalt nicht mehr wichtig.
- Die Energiekosten sind nach wie vor sehr niedrig und spielen in meinem Haushaltsbudget eigentlich keine Rolle.

Wesentliche Unterschiede zeigten sich auch bei einigen Indizes, die mehrere Kriterien der oben angeführten Art zusammenfassen:

- Index Energiesparverhalten: Stromverbrauch von Geräten und Beleuchtung, Heizung, Warmwasser, Treibstoff für das Fahrzeug.
- Index Sparverhalten bei Geräten: Neue technische Haushaltsgeräte, neue elektronische Geräte im Haushalt, Erneuerung und Wartung der Heizung.

Auf diese Weise konnten 7 Typen unterschieden werden, die wie folgt kurz charakterisiert werden können:

Die Umweltbewussten (14%) nehmen bei erneuerbaren Energieträgern etwas höhere Preise in Kauf, benützen Bahn und Bus auch dann, wenn sie mehr Zeit dafür brauchen, berücksichtigen den Energieverbrauch beim KFZ-Kauf und gehen mit Energie sparsam um.

Die Energiesparer (16%) zeigen ausgeprägtes Energiesparverhalten und sind hier allen anderen weit voraus. Sie sind auch insgesamt relativ sparsam in den anderen vorgegebenen Bereichen.

Die Sparmeister (16%) sparen in vielen Bereichen sehr viel, kommen im Energiebereich aber nicht an die Energiesparer heran. Bei sinkenden Energiepreisen ist ihnen Energiesparen nicht so wichtig; dies auch dann nicht, wenn sie ohnehin effiziente Geräte einsetzen.

Die Technik-Affinen (17%) schätzen innovative Technik, um den Energiebedarf zu senken, sparen ähnlich viel wie die Sparmeister, allerdings ist ihnen Energiesparen auch bei niedrigen Energiepreisen wichtig.

Die Bequemen (14%) wollen sich um nichts kümmern müssen, Bus und Bahn sind ihnen zu unbequem, beim Energiesparen liegen sie an letzter Stelle, die Energieträger sind ihnen egal.

Die Sorglosen (16%) verhalten sich ähnlich wie die Bequemen. Allerdings sind ihnen die Energieträger nicht gleichgültig.

Die Flexiblen (7%) eine kleine Gruppe zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie den Anbieter elektrischen Energie schon aus Kostengründen gewechselt haben. Sie zeigen allerdings geringes Energiesparverhalten. Die Energieträger sind ihnen aber nicht egal, sie nehmen bei erneuerbaren Energieträgern auch etwas höhere Kosten in Kauf.

Das Geschlechterverhältnis bei dieser Umfrage war 60% weiblich zu 40% männlich, die Altersschichtung zeigt die folgende Tabelle:

bis 20 Jahre	2%
21 bis 30 Jahre	21%
31 bis 40 Jahre	24%
41 bis 50 Jahre	17%
51 bis 60 Jahre	16%
61 bis 70 Jahre	14%
über 70 Jahre	5%

Die finanzielle Lage wird allgemein als gut beurteilt. Weniger als 10% verschulden sich oder müssen ihre Ersparnisse angreifen. Dies scheint allerdings auch der Situation der Gesamtbevölkerung gut zu entsprechen.

Erste Hinweise auf Rebound-Effekte konnten auch mit diesem kurzen Fragebogen bereits gewonnen werden: 30% der Respondenten betreiben alte Geräte weiter. Deutlich über dem Durchschnitt liegen dabei die Flexiblen (37%) und die Energiesparer (35%). 23% verkaufen oder verschenken die Altgeräte, was zumindest auf einen partiellen Rebound-Effekt hinweist. Das tun vor allem die Sorglosen (32%), die Technik-Affinen (29%) und die Sparmeister (26%).